



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

15. Von der Aufferweckung.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**

liche Weisheit in widerlegung der Argument; ein unüberwindliche Gedult in  
widertragung der Schmach/ vmb deiner willen; ein merckliche Andacht/ in  
Anbetung und verehrung deiner Göttlichen Mayestät; hat erscheinen lassen/  
vnd vor mächtig erzeigt.

**D** **H** **e** **r** / auff diser Welt soll mir nichts liebers hinfüro seyn / als  
dass ich dein Ehr befürdere / deinen H. Namen vor jederman vnerschrocken  
verhädige vnd groß mache / dich ohne vnderlaß benedey / vnd dein Lob niemah-  
len von meinem Mund abweiche. Es soll mir nichts mehrs angelegen seyn /  
als dass ich den alten Catholischen Glauben auch vor deinen Feinden / mit  
Worten vnd Wercken / herghafft bekenne / bey der Warheit beständig verbleibe /  
vnd von demwegen alle Schmach vnd Dwidl / alles Creuz vnd Leyden wil-  
lig vnd gern auffstehe.

Das bitte ich von innerstem grund meines Hergens / D miltter / D süßer /  
D Barmhertziger H **E** **r** **J** **e** **s** **u**. Dir sey mit dem Wasser vnd H. Geiſt  
Ehr / Preiß / vnd Glory / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

## Die Fünffzehende Betrachtung. Von der Aufferweckung Lazari.

Euangelium Johannis am 11. Cap.

**S**lag aber einer franck / mit Namen Lazarus von Bethanien / dem  
Castell Maria vnd ihrer Schwester Marthæ. Maria aber war / die den  
H **E** **r** **e** **n** gesalbet hatte mit Salben / vnd seine Füß getrücket mit ihren Haaren.  
Der selbigen Bruder Lazarus lag franck. Da sandten seine Schwestern zu  
ihm / vnd lieffen ihm sagen: H **E** **r** / sihe / den du lieb hast / der ligt franck. Da  
J **e** **s** **u** das höret / sprach er: die Krankheit ist nit zum Tode / sonder vmb der Ehre Gottes  
willen / auff dass der Sohn Gottes dardurch gepreßet werde. J **e** **s** **u** aber hatte Martham  
lieb / vnd ihre Schwester / vnd Lazarum. Als er nun höret / dass er franck wär / blieb er noch  
zwey Tag an dem Orth / da er war. Darnach sprach er zu seinen Jüngeren / laßt vns wi-  
der in Judæa ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister; jetzt wolten dich die Ju-  
den steinigen / vnd du wilt wider dahin? J **e** **s** **u** antwortet: Seynd mit zwölff Stund im  
Tag: Darnach sprach er zu ihnen / Lazarus vnser Freund schläfft / aber ich gehe hin / dass ich  
ihn aufferwecke. Da sprachen seine Jünger / H **E** **r** / schläfft er / so wärdes besser mit ihm.  
J **e** **s** **u** aber sagt von seinem Tode / sie meinten aber / er redet vom Leiblichen Schlaf. Da  
sagts ihnen J **e** **s** **u** offenbarlich. Lazarus ist gestorben / vnd ich bin froh vnd erwertillen /  
dass ich nit da gewesen bin / auff dass ihr glaubet:.

Zitt 2

Glan

## Glaubens Lehr.

I.

Wider die  
Allenthal-  
binheit der  
Menschheit  
Christi.

**D**er Herr sagt / Ich erfrew mich von ewertwegen / daß ich nit  
bin dort gewesen: Aber laffet vns zu ihm gehen. Dieser  
Spruch gibt klar zuerkennen / daß Christus nach seiner Menschheit  
nit seye allenthalben vnd an allen Orten der ganzen Welt / wie heutiges Tags  
die Vbiquisten irrtzger weiß lehren / gegenwärtig gewesen. Wie hätte er sonst  
sagen können / er seye nit dort zu Bethania gewesen / als Lazarus gestorben ist?  
Dann nit kan gelaugnet werden / er seye nach seiner Gottheit daseibst gewesen:  
sintemahl die Gottheit vnendlich / vnd unbegreiflich ist / vnd dahero notwen-  
dig allenthalben / vnd in allen Orten vnd Enden zugegen ist. Wo wil einer  
hinsiechen / da Gott nit sey? Weil er dann diß Orths sagt / er seye nit dort  
gewesen / wie Lazarus Todts verschiden / kan es anderst nit / als nach der  
Menschheit verstanden werden.

Ortuon schreibt S. Vigilius lib. 4. contra Eutychem also: Das Wort  
(verstehe / der Sohn Gottes) ist allenthalben / aber sein Fleisch ist nit allenthal-  
ben: dahero ist klar / daß in Christo zwo Naturen seyen: vnd daß Christus  
zwar allenthalben sey nach seiner Gottheit / vnd keinen Anfang habe / vnd nit  
sterben könne; aber beynebens ein Geschöpf / vnd dem Todt vnderworfen seye:  
Deren eines ihm zuseher wegen der Göttlichen / das andere wegen der Mensch-  
lichen Natur / weil er zugleich Gott vnd Mensch Gottes vnd des Menschen  
Sohn ist / der durch die Natur seines Fleisches mit einem gewissen Orth umb-  
geben vnd eingeschränket / vñ durch die Natur seiner Gottheit mit keinem Orth  
umbfangen wirdt: Der auch durch die Natur seines Fleisches geringer ist / als  
der Engel / aber dem Vater gleich durch die Natur seiner Gottheit. Der  
gestorben ist nach der Natur seines Fleisches / vnd ist nit gestorben nach der Na-  
tur seiner Gottheit. Vnd diß ist der Catholische Glaub / vnd die Bekandnuß /  
welche die Apostel gelehret / die Martyrer bekräftiget / vnd die Christglaubige bis  
auff diese Zeit bewahren / vnd halten. Also S. Vigilius. Ist derohalben die  
Lehr von der Vbiquitet / welche die Lutheraner führen / irrig vnd falsch.

II. Der Herr hat zu den Jüngeren gesagt v. 44. Soluite eum. & li-  
nite abire. Löset ihn (den von Todten erweckten Lazarum) auff von den  
Banden / vnd laffet ihn hingehen. Ober welche Wort Caluinus sagt:  
Ter ridiculi sunt Papistæ, qui auricularem confessionem inde eliciunt. Die  
Papisten seynd sehr außzulachen / daß sie da wollen die Ohrenbeißer herauslo-  
cken. Aber wann Caluinus hätte den H. Augustinum gelesen Tractat. 49.  
in

in Ioannem, vñd concione 1. in Psalm. 101. Item Cyrillum Alex lib. 7. in Ioannem, S. Gregorium in hoc Euangelium, welche alle diß aufflösen auch; auff die Absolution, welche durch die Priester in der Beicht geschicht; außdeuten; werde er villeicht seine Schnappen haben eingezogen: Oder er muß bekennen; daß diese H. Väter auch seyen dißfalls Papisten gewesen; vñd er hierinn der alten Kirchen widerstrebe.

III. Der Herr sagt zu den Jüngern: **Nich frewet / daß ich nie dort bin gewesen; auff daß ihr glaubet.** Die Jünger hatten zwar schon zuvor geglaube; aber durch diß Miracul ist ihr Glaub gemehret / vñd sie darinn gesterckt worden. Hieraus lehren wir / wie hoch sich Christus erfrewet; wann wir in Tugenden zunehmen / vñd fortschreyten. Sey vnser Glaub; wie er wöl; so kan er noch zunehmen; vñd steiffer werden.

### Lebens Lehr.

#### L

**W**es der Lazarus ist in Abwesenheit Christi krank worden; haben die zwo Schwestern Lazari zu dem Herrn geschickt; vñd ihm allein lassen anzeigen: **Herr; der jenig den du lieb hast; ist krank:** Das vberig haben sie ihme helmbgestellt; mit der vngeweißelten Hoffnung; er werde einen effect vñd Würckung seiner Lieb scheinen lassen; vñd den Lazarum von der Krankheit; sie aber von demselben Leyd erledigen. Dann wer den anderen; wie Christus den Lazarum; recht lieb hat; verlasset denselben nit in Nöthen; als wolten sie sagen (wie der H. Augustinus gemerckt) *sufficit, vt noueris, non enim amas, & deseris.* Es ist genug; daß du es wissest; dann du verlassest nit; welchen du liebst.

Voraus wir zulehren 1. Das Gott die; welche er gar lieb hat; nichts desto weniger auch lasse mit Krankheiten; vñd anderen Trübsalen angefohren werden: Darumb sollen wir nit klein müdig werden; wann vns etwas widriges zusche; noch als bald vermeinen; wir seyen bey Gott in Dignaden: Gott casteyet die; welche er lieb hat.

2. Sehen wir; wie es so wol stehe; wann Geschwisterge ein rechtschaffen Lieb zusammen tragen; vñd füreinander sorgfältig seynd. Hätten diese zwo Schwestern sich nit so eufferig ihres lieben Bruders des Lazari angenommen; wäre er villeicht nit wider auferweckt worden.

3. Ist hieraus offenbar; daß auch vnser Gebett; so wir für andere außgauer Meinung zu Gott thun / ein Krafft habe; anderen etwas zuerwerben. Dann

IIII 3

feiner

Gott lasse auch die; so er lieb hat; mit Trübsalen angefohren werden.

keiner zwölffen kan / es habe auch diese Schickung zu Christo / vnd das innerliche Gebet vnd Begird dieser zweyen Schwestern / Christum in etwas bewegt / oder angeritten / dem Lazaro zuhilffen.

4. Ist zu loben die Demuth vnd Bescheidenheit / deren sie sich gebrauchen haben gegen dem Herrn in ihrem Begehren: Dem sie nur anzeigen lassen / Lazarus sey krank / vnd darsür gehalten / daß oberig werde er wol selbst verstehen. Damit es nie ein Schein hab / als wolten sie ihm Maß vnd Ordnung geben: gleichwie die Mutter des Herrn zu Cana auff der Hochzeit gethan / da sie gesagt: Vinum non habent. Sie haben nit Wein. Dann Gott über die Massen wol gefälle / wann wir all vnser begehren in seinen Göttlichen Willen setzen.

5. Wie gut es sey / daß man in Gott hoffe. Diese Hoffnung machet nit zuschanden.

Wie vns  
Gott probie-  
ret.

11. Der Herr Jesus hat den Abgesandten der zweyen Schwestern zur Antwort geben: Diese Krankheit sey nit zum Tode / sonder für die Ehr Gottes / auff daß der Sohn Gottes dardurch geprüft werde. Ohne Zweifel hat diese Botschafft so wol den Schwestern / als dem kranken Lazaro große Freud vnd Trost bracht / also daß sie darauff ein Hoffnung geschöpffe / er würde gewißlich nit sterben: Weil derohalben hernach / durch den gefolgten Tode sie ein anders im Werck erfahren / in dem etlicher vermeynen / sie hätten sich darob ärgeren / vnd ungleiche Ordancken von dem Herrn fassen sollen / als wann auff seine Wort nit vil zugehn wäre. Welches einer tentation vnd Anfechtung gleich ist.

Aber sie bliben im Glauben vnd Hoffnung beständig / vnd hielten dafür / der Herr würd seine Wort nit zu Wasser machen: Er wüßte wol in was Verstand ers geredt hätte. Es könne seyn / daß ers von dem Geistlichen Tode der Seelen / oder aber von dem beständigen Tode des Leibs gemeint habe. Worauff wir zu lehren / daß wir sollen den Worten Gottes gern glauben / vnd vnser Hoffnung im geringsten nit sincken lassen / ob vns schon bisweilen seltsam / verwunderlich / vnd gleichsamb widerwertig vor kombt / was er sagt: Dann wir seynd sicher / daß er vns nit betrügt / sonder mit der tentation oder Versuchung einen provent vnd Nutzen ertheilen wirdt. Vnd insonderheit sollen wir alles das jenige zuthun / oder zuthun bereit seyn / was zu Gottes Ehr vnd Lob angesehen ist / ob es schon schwer für kombt. Gott wül diese Verlethung des Gemüths von vns haben / vnd vnseren Glauben probieren: Gleichwie er den Abraham Genes. 22. v. 2. probiert hat / als er ihm beföhlen seinen Sohn anzuschlachten / auff welchen er ihm so große Versprechen zuvor gethan hatte. Wie nun Abraham gleichsamb ein Hoffnung wider die Hoffnung ge-

habt.

gahab: hat / Rom. 4. v. 18. Also haben auch diese zwei Schwestern gehoffet. Daher wann vns Gott etwan in einer Krankheit / oder anderen Anlegen / nit alsbald darvon erlediget / müssen wir mit dem Job sprechen: Wann er mich auch solte vmbbringen / so wolte ich doch in ihn hoffen. Er wird mein Heyland seyn.

III. Nachdem der Herr ist von dem vblen Zustand des Lazari berichte worden / hat er sich noch zwey Tag vber dem Jordan / wo Ioannes anfangs geaufft hatte / aufgehalten: darnach sprach er zu seinen Jüngern / laffet vns wider in Judæam gehen: Da sagten die Jünger zu ihm: Meister newlich haben die Juden dich tödlen versteinigen / vnd du wilt jetzt wider dahin gehen? Aber diß vnerachtet / beharret der Herr in seinem Vorhaben / vnd laffet sich davon nit abwendig machen / ob man ihm schon die Gefahr des Lebens hat vorgeporffen.

Darauf zusehen / wie beständig vnd großmüthig man handeln solle / wann es vns die Ehr Gottes zuthun ist; Christus sahe / daß durch diese wunderthätige Auferweckung des Lazari / Gott mercklich vnd ansehnlich wurde gelobt / vnd gepriesen werden: darumb hat er alle Beschwerden für nichts gehalten.

Damit er aber auch die Jünger herzhafft machete / bringe er zwei Versamen auff die ban. 1. Sprach er: Seynd nit zwölff Stund des Tags? Als wolte er sagen: wie der Tag in jederzeit des Jahrs seine gewisse Stund hat / welche nach der Ordnung Gottes / vns schicklich erfüllen werden; also seynd sewol meine / als ewere Tag des Lebens von Gott schon geachtet / (massen Job. am 14. v. 6. sagt: Die Tag des Menschen seynd kurz / vnd die Zahl seiner Monaten ist bey dir: Du hast ihm Gihl gesteckt / die nit können vberschreiten werden.) Was darumb laffet vns fremdig vnd sicher ins Jüdische Land gehen / vnd daß jentige / was zu der Ehr Gottes dienlich ist / ohne Forcht vollbringen.

Wann es Gott nit wil / wird vns nichts am Leben widerfahren: Will er aber / so geschehe sein Will: der kan nit fehlen. Vnd diß vmb sevil mehr / diuvel in zwölff Stund des Tags vil Enderungen auch bey den Menschen sich begeben. Dann was etwann einem am Morgen beliebte / daß ist ihm am Abend zuwider. Derehalben ob schon die Juden mich haben wollen er morden / folgt darauf gar nit / daß sie es eben jetzt bey dem Lazaro auch werden thun wölle.

Die zweyte Versach. Wer bey dem Tag wandert / der stoffet nit an. Dann er hat das Licht dieser Welt. Das ist: Wer in der Warheit wandlet vor Gott / der hat sich nit zubefürcht. Dañ die Warheit vnd das Licht Gottes

Gottes wird ihn vor dem Fall bewahren/ vnd vor dem Tode/ so lang Gott will/ daß er lebe. Wann er aber bey der Nacht wandert/ vnd in der finstere/ fürchtet/ er ihme/ vnd stößet an/ dann das Licht des Glaubens vnd der Gnad ist nit in ihm. Vnd wird zur Straff seiner Sünden fallen / vnd das Leben vor der Zeit verlihren: Sincemal die gottlose/ Bluthund/ vnd Verräther/ (spricht Dauid im 54. Psalm/ v. 24. Werden ihre Tage nit halb er leben; vnd wird ihnen die Sonn (wie Amos sagt. c. 8. v. 9) vmb den Mittag nieder gehen.

IV. Christus hat aber darumb noch etwas gewartet/ ehe er sich ins Jüdische Land begeben/ damit entzwischen der verstorbene Lazarus begraben/ vnd stinckend wurde/ wor durch das Miracul ein größers Ansehen bekäme/ vnd sein Gottheit desto mehr erwisen wurde; welches die Endursach war diese vnerhörten Wunderwerck. Da sehen wir/ wie Christus die Vermehrung der Ehr Gottes hab in obacht genommen / vnd dahin mit grosser Fürsichtigkeit/ all sein Thun vnd Lassen angesetzt. D daß wir auch in allen vnseren Sachen/ ein so machbares Aug auff die Ehr Gottes hetten? Da heisset es/ Omnia ad maiorem Dei gloriam: Alles zu größerer Ehr Gottes.

Warumb  
der Tode ein  
Schlaff ge-  
nennet wer-  
de.

V. Der Herr sagt: Lazarus vnser Freund schlaffet: Warumb nennete er den Tode Lazari einen Schlaff? 1. Respectu potentie diuine; in Ansehung der Göttlichen Allmacht. Dann Gott so ring kan einen Menschen von Todten auffwecken / als ring es vns ist / einen Menschen vom Schlaff auffzuwecken.

2. Diemell er ihn alsbald wider wolte lebendig machen / vnd nit lassen Tode verbleiben. Gleich als wie einer/ der entschlaffet/ bald wider vom Schlaff erpachtet. Dahero auch bey den Christen / wegen der zukünftigen Auferstehung diese Red bräuchig ist/ daß man zusagen pflegt/ wann einer stirbt/ er sey im Gott entschlaffen; weil er von diesem Schlaff am grossen Gerichtstag wird wider auffstehen.

Es wird sonst das schlaffen in der Schrift vnderschiedlich genemmen. Bisweilen für einen Schlaff der Natur. Job. 12. Bisweilen für den Tode. 1. Theßal. 4. Bisweilen für die Hinlängigkeit vnd Verabsaumung. Psal. 120. Bisweilen für den Schlaff der Sünd. Ephes. 5. Bisweilen für die Ruh der Beschauung oder Geistlichen Betrachtung. Cantico. 5. Bisweilen für die Ruhe des ewigen Lebens. Psal. 4.

D daß vns allen Gott diesen letzten Schlaff mittheilere. Diß ist der Schlaff der Frommen vnd Gottseeligen; dann dieselben sterben / auff daß sie von ihrer Arbeit Ruhe haben/ vnd zum ewigen Leben wider auffstehen; bey den Gottlosen aber/ wann sie leiblich sterben/ hat die Arbeit nit allein kein Ende/ sonder

finder sangt aller erst recht an in der Höll / vnd wird nimmermehr auffhören.

VI Als Thomas der Apostel gesehen / daß der H. Erz wölle gen Bethania sich verfügen / spricht er zu den anderen Jüngern: **Lasset auch vns dahin gehen / auff daß wir mit ihme sterben /** mit welchen Worten Thomas ein große Lieb gegen dem H. Erzen vnd gegen seinen Mitjüngern erzeigt; gegen dem H. Erzen; dieweil er mit ihm / vnd für ihm / so inbrünstig hat begehrt zu sterben: gegen den Jüngern; dieweil er sie so vnerschrocken / vnd beweglich hat auch zu solchem Sterben ermahnet / vnd angereiset. Da sehen wir / was vnder einem Hauffen ein einziger recht eysriger Mensch vermag: Die andere Apostel hatten keinen Lust gehn Bethania zugehen: Thomas muntert sie an / spricht ihnen zu / vnd bewogt sie durch sein Tempel / daß sie sich weiters nicht gewigere. Ein etlicher glühender Kol kan vñ kalte anzünden; sonderlich wann der H. Geist mit seinem Wasbalg darzu kompt. O H. Geist komme in vnser kalte Herzen / vnd zünde vns an mit dem Feur deiner Liebe / so wöllen wir mit Christo frewdig zum Tode gehen / vil besser ist es mit Christo sterben / als ohne Christum leben.

Eifer vnd  
Lieb des A-  
postels Tho-  
mas zu Chri-  
sto.

VII. Der Herr Jesus kam gen Bethania / vnd sand den Lazarum schon am vierten Tag im Grab ligend. Da sagt die Martha zu ihm: **H. Erz / wärst du da gewesen / so wäre mein Bruder nit gestorben; Aber was du von G. D. wirst begehren / das wird er dir geben.** Darauf abzunehmen / daß die Martha im Glauben noch nit vollkommen gewesen / dieweil sie vermeinte / der H. Erz müßte erst durch sein Gebet von G. D. erwecken / was er thun würde. Welches der H. Erz gar wol gantzrecht; sagt darumb; **Ich bin die Auferstehung vnd das Leben; wer in mich glaubt / wann er schon Tode wäre / wird er leben.** Das ist sovil: **Man liebe Martha / du solt wissen / daß ich die Hauptursach bin der Auferstehung / vnd des Lebens des Menschen / dem ich Leib vnd Siel gegeben / vnd also alles in meiner Hand hab; kan derohalben den Lazarum deinen Bruder auferwecken nach meinem gefallen. Glaubst du das? Sie sprach klug: Ja freylich / Ich hab geglaubt / daß du Christus der Sohn des lebendigen G. D. sehest / der in diese Welt bist kommen; vnd dahero auch vermögst meinen Bruder wider Lebendig zu machen.**

Da seynd zwey Ding zu merken. 1. Die große Lieb vnd Sanftmuth Christi / mit welcher er den schwachen Glauben Martha gestricket / vnd sie vnderwilt. 2. Die Galtzertigkeit vnd Eitsamkeit der Martha; die dem gegebenen Verichte alsbald beyfall gethan / vnd sich beauermet / vnd der erkanten Wahrheit im geringsten nit widerstrebet. O wie schöne Tugenden seynd diß! **Wem G. D. Wie lang muß man vns off / was zuriff in die Ohren pfeuen? Wie**  
Ander Theil. **Kkkk** hart.

habe lassen wir uns von unserm vbel gefassten Wohn abwendig machen? Wie ungern wollen wir angesehen seyn / als hetzen wir getret?

Glaubens  
Bekantnuß  
Marthæ.

VIII. Da der Herod die Martham gefragt / glaubst du das? Hat sie alsbald ihre Glaubens Bekantnuß mit dem Mund gethan / vnd gesprochen. Ja freylich HErr! Ich hab geglaubt / du seyest der Sohn des Lebendigen Gottes. Es ist nemlich wahr / was der Apostel sagt: Mit dem Herzen glaube man / mit dem Mund aber geschicht die Bekantnuß zum H. v. Diese Bekantnuß gefalt Christo vber die massen wol. Darumb er dieselbe auch ansehtlich belohnet. Dann wer ihn vor den Menschen bekennet / den bekennet er auch vor seinem Himmlischen Vater / vnd ganzen Himmlischen Heer.

IX. Die Martha hat sich anfangs allein / vnd ehnwissend der Maria / zum H. v. versügt / wie sie sein Ankunfft vernommen; aber der H. v. hat sich noch nicht her auß gelassen / was er thun wolte; sonder besicht der Marthæ / sie solt auch ihre Schwöster Maria ruffen: Wie dann Martha alsbald zuruga geloffen / vnd der Maria gesaet: Der H. v. ruffet dir: Dis hat der H. v. gethan. 1. damit er die Maria / des grossen Wunderwercks auch theilhaftig mache / vnd sie dardurch im Glauben bestigere.

Dann weil er auch die Martham getebet / hat er sie nicht darvon ausschliesen / sonder auch ihren Geistlichen Nutzen wollen befürderen; welches die Art der wahren Lieb ist / das sie dem Belieben alles / was möglich ist / antwortet. Also sollen wir uns auch gegen unserm Nächsten erzeigen. Danach hat der H. v. wollen zuvernehmen geben / daß ihm auch die Fürbit Marthæ besser gefalle / vnd angenehmer sey wann die Seuffzer / vnd das sthen Marthæ darbey seyen / als wann sie nur einig vnd allein betten hetze.

Warauf zuhören / daß das gesambte Gebett viler miteinander träfflicher sey / als nur eines einzigen absonderlich: Darumb hat der H. v. den Lazarum nicht auff der Marthæ Gebett allein / sonder auff beyder Schwösteren tröstliches Anhalten vom Todten aufferweckt. Wir können auch Geistliches weis darauß lehren / daß das wirkliche Leben / welches durch die Martham bedeytet wird / so hoch nicht geachtet werde / noch einen solchen Nachdruck habe / wann es allein ist / als wann es mit dem bewältigen Leben / welches durch die Martham bedeytet wird / vereiniget ist. Daher wann ein Geistlicher nur immerdar arbeiten / Predigen / Carechieren / vñ Dicht hören; aber beynebens das Gebett / das Meditiren / die Gewissens erforschung / vnd Gemüths Versammlung an ein Nagel hengen wil / der wird nicht vil aufrichten / noch die Sünder von Todten aufferwecken.

Als Maria vom H. v. durch die Martha beruffen worden / ist sie gar schön.

schnell aufgestanden/ vnd zum H Erren kommen; sprechen; H Erz, so du da wärest gewesen/ wäre mein Bruder nit gestorben; womit sie drey Tugendten güübet.

1. Den rechtschaffnen Gehorsam/ dessen Eigenschafft neben anderen Tugendten auch ist/ daß er güewillig vnd hurtig sey: Darumb hat sie nit vil Caremoni gemacht bey den gegenwertigen Freunden/ die sie trösteren/ noch von ihnen vil Dilaub genommen/ sonder ganz vngesäumt vnd ohne respect, alsbald sich zum H Erren begeben. O daß wir auch so bald der Stimme des H Erren folgen köntten/ wann er vns durch innerliche Einsprechungen zu sich/ das Creuz zu tragen/ fordert! oder durch andere vns ruffet! O daß wir auch köntten solcher gestalt vnserer Freund/ das ist/ vnser Fleisch vnd Blut/ vnd alle weltliche respect hindan setzen/ vnd dir/ O Herr Jesu/ stugs nachfolgen!

2. Ein grosse Ehrerbietung vnd Reuerenz gegen dem Herren Jesu. Dann so bald sie zu ihm kommen/ ist sie ihm zu Füssen gefallen/ hat ihn Demüthlich verehret/ ohneracht ihr wol wissend war/ wie hefftig die anwesende Juden den H Erren anseinderten/ vnd wie sehr ihnen die Ehr/ welche man ihm erzügere/ zuwider sey; diß alles schlug sie auß dem Sinn/ vnd verichteere mit vnerschrockenem Herzen: darauß wir zulehren/ wie wir sollen alle Weltliche respect/ vnd Griltsche Gedancken auff ein seihen setzen/ wann die Ehr Gottes mit Interessiere ist/ vnd befürdert werden soll.

3. Ein daffere vnd völlige Ergebung in den Willen Gottes. Dann sie nit bloßlich sagt: H Erz wärest du da gewesen/ so wäre mein Bruder nit gestorben; mit welchen Worten sie die Allmacht vnd Gotheit Christi gnugsam bekennet/ vnd andeuret/ daß er den Tode Lazari hätte verhindern können/ wann er gewolt hätte: aber daß er ihne solle wider aufferwecken/ sagt sie kein Wort: sonder stellet es stillschweigend vnd weinend/ lediglich zu seinem Göttlichen Willen mit ganz bereittem Gemüth/ alles das jentig ihr belieben zulassen/ was dem H Erren gefällig seyn wird; da er auch sollte ihrem Bruder nit wölen das Leben widergeben. Diß ist ein gewaltige Resignation, welche in dem Angesicht Gottes hochgütig vnd werth ist.

XI. Auff diß ist der H Erz im Geiße erzürmet; vnd hat sich selbst betrübet/ vnd geweinet. Womit er 1. Sich etnen Menschen erzüget. Vnd 2. Im Werk volbracht/ was vns der Apostel hernach gelehret/ nemlich daß wir sollen weinen mit den weinenden/ vnd ein Mitleiden haben/ wann es andern vbel geht. 3. Hat er sich betrübet in Betrachtung der Sünd/ welche ein Vrsach ist dises Menschlichen Elends/ vnd armseltigen Standes; darinnen wir sovil Kranckheiten vnd dem Tode vnderworfen seynd.

Kllk 2

4. Jf

4. Ist er ergrimmet vber den bösen Feind / welcher den Menschen zum Fall/ vnd in diß Unglück gebracht hat.

5. Hat er sich darbey erinnert/ daß auch er selbst vmb vnserer Erlösung willen wurde den Todt außsehen/ vnd ins Grab/ wie Lazarus/ gelegt werden.

6. Hat ihm wehe gethan/ daß die Pharisæer/ vnd Gottlose Juden/ eben auß diesem Miracul/ so er an dem Lazaro thun wolte/ wurden Gelegenheit nemen / ihne vmb das Leben zubringen.

Derwegen haben wir Christo dem Herrn hoch zudanken/ vñ ihne zulesen vmb seiner Lieb willen/ daß er 1. Für vns die Menschliche Natur annemmen/ vnd auch diße Schwachheit des Weinens an ihme hat scheinen lassen wollen.

2. Daß er vns mit seinem Exempel zum Mitleyden gegen andern hat anreizen wollen.

3. Daß er vns ein abschewen gegen der Sünd / vnd 4. Einen Grimm vnd Haß gegen dem Satan hat erwecken wollen.

5. Daß er für vns so willig vnd bereit hat sterben wollen.

6. Daß er sich darvon nit hat vmb der Pharisæer vnd Juden gressen vnd danckbarkeit willen/ abschrecken lassen wollen.

Der Welt  
Vertheil von  
den Wercken  
Gottes seind  
falsch.

XII. Als die Juden vnd Pharisæer gesehen/ daß der Herr gewilnet haben eutsche auß ihnen gesagt/ sihe/ wie hat er ihn so Lieb gehabt? Andere redeten Schimpflich darvon / vnd sagten: hat er des Blindgebohrnen Augen eröffnen können/ vnd haenit vermög/ daß diser nit sturbe? Also pflegt die Welt von den Götlichen Wercken zu vrtheilen; vnd was der eine lobt / das schimpfherder ander. Darauf wir zulehren/ daß wir vns nichts iren sollen lassen/ wann die Menschen von vnserem Thun vnd Lassen vngleich vrtheilen / vnd auch das gute/ was wir thun/ tadlen.

Dann die Welt machts nit anderst; vnd wirds auß disen schlag machen biß an Jüngsten Tag. Wir thun am besten/ wann wir da wir/ etwas gutes verrichten / bey vns selbst diße Rechnung machen / vnd sagen: Teuffelich habß von deinem wegen nit angefangen: will von deinem wegen nit auffhören Guts zuwürcken. Legmans mir vbel auß / was ich mit besser Meinung gethan/ ist nichts neues: Dem Sohn Gottes/ thate mans auch.

XIII. Darauf befahle der Herr/ daß man den Stein / welcher vber dem Grab lag/ hinweg wälzen solte/ auß daß man in demselben den todten Leper sehen möchte/ vnd niemand daran zweifelte/ daß Lazarus war haßtig gestorben sey: wodurch das Miracul desto besser erkennet / vnd ansehtlicher wurde. Sage einer/ hätte er doch mit seinem blossen Willen können hinweg thun / als wie er den Lazarum lebendig gemachte. Aber darumb hat es der Herr nit gethan/ sonder von andern geschehen lassen/ weil dieselbige Arbeit auch haben die Menschen/ ohne Miracul/ verrichten können/ vns zur Lehr/ daß wir von Gott/

nit

nir vergebens sollen Miracul. begehren; sonder nur in denen Dingen / welche  
 vber die natürliche Kräfte seynd / als da war die Aufferweckung des Todten.

Item wir lehren hierauf / daß wir Menschen auff vnser Seiten thun  
 sollen / so weit sich vnser Kräfte erstrecken / vnd nichts vnderlassen: das vber-  
 rig / was wir nit vermögen / sollen wir der Göttlichen Vorsichtigkeit heimstel-  
 len. Götter gebe sein Gnad denen die wachen vnd arbeiten / vnd nit denen die  
 gar nichts thun wollen.

XIV. Die Martha sprach: Herr / er stincket schon: dann es  
 ist den vierden Tag im Grab. Als wolte sie sagen / es wäre vnndlich den  
 Stein hinweg zu thun: Es werde dadurch ein Gestank erwecket / der dem  
 Herrn ein Ungelegenheit verursachete.

Ist dero halben glaublich / die Martha hab dich nit auß Unglauben / sonder  
 auß Lieb gegen dem Herrn geredr: deme sie mit diesem Gestank gern verscho-  
 net gesehen hätte / vnd daher von ihme denselben abwenden vnd verhindernen  
 wolte. Also befeisset sich derjenige / der seinen Nächsten recht lieb hat / daß er  
 alles / was demselben mag verdriesslich vnd vnangenehm seyn / gern abwendet  
 vnd verhindert / wo es ihme immer möglich.

XV. Vnd der Herr erhebe seine Augen vber sich gen Himmel  
 sprechend: Vatter dir sage ich danck / das du mich gehört hast: Ich  
 wüßte wol / daß du mich allzeit hörest / etc. Vnd dich vns zur Lehr / damit  
 wir erkennen / 1. Daß wir vnser Leben von Göttern stümblich haben / vnd  
 wann wirs verlihren / einzig vnd allein dorthen wider bekommen.

2. Daß wir auch das Geistliche Leben vnserer Seelen / welches durch  
 die Todtsünd verlohren wirdt / nirgend anderstwoher / als von Himmel erlan-  
 gen mögen. Da hat die Witt des H. Dauidts statt / im 120. Psalm. Me-  
 ine Augen hab ich vber sich gehebt in die Berg / woher mir die Hülf  
 kommen wirdt. Mein Hülf ist von dem Herrn / der Himmel vnd  
 Erd erschaffen. Vnd im 122. Psalm. Zu dir hab ich meine Augen  
 erhebt / der du im Himmel wohnest. Wie die Augen einer Diene-  
 rin auff die Hand ihrer Frawen sehen / also sehen vnser Augen zu vn-  
 serem Herrn Göttern / daß er sich vnser erbarmet.

3. Hat vns der Herr auch lehren wollen / daß wir allzeit / wann wir  
 von Göttern ein Gnad / vnd neue Gutthat begehren wollen / zuvor Göttern vmb die-  
 schon empfangene Gutthaten dancken sollen. Dann der ist nit werth / daß er  
 mehr empfangen / welcher vmb das empfangene nit danckbar ist / noch dasselbe der  
 Göttern nach erkennet.

4. Hat der Herr auch andeuten wollen / daß wir in allen vnsern  
 Wercken

Stell 3

Warumb bee-  
 Herr seine  
 Augen gen  
 Himmel er-  
 hebt.

Wircken S Die Ehr geben sollen / wie er dieselbe seinem Himmlischen Vater gegeben / vnd diß gewaltige Werck demselben mehr / als ihne selbst zugeschrieben / ohneracht er nach seiner Gottheit dem Vater gleich war.

5. Daß wir in allem vnserem Thun vnd Lassen / auch dahin sehen sollen / was vnserem Nächsten nutz vnd gut sey: Darumb sagt der Herr in seiner Dancksagung / daß ers ihne von wegen des Volcks / so herumb stund: auff daß es glaube / daß er von S Die gesandt sey.

XVI. Auff welches der Herr hat zu dem Todten mit gar heller Stimme geschreyen; Lazare komme her auß / gleich als wann er gar weit von ihne gewesen wäre / vns Geistlicher weiß zu bedeuten / 1. Das der Mensch durch die Sünd gar weit von Gott abweiche / vnd daher / wer die Sünder bekehren wolle / müsse stark schreyen / es sey gleich auff der Cangel / oder im Reichstum; das ist / er müsse ihnen euffertig vnd ernsthafte zusprechen. Wie dann auch der Sünder auß der Tiefe zu S Die schreyen muß / wann er begehret bekehret zu werden.

2. Durch das starke Geschrey Christi / vor dieser Auferweckung Lazari / wirdt vns auch bedeuert das laute erschreckliche Geschrey / welches am Jüngsten Tag wirdt durch den Posaunen klang / vor der allgemeinen Auferweckung gehört werden / davon der Apostel 1. Corinth. 15. v. 52. Vnd diß Geschrey wirdt alle Ohren durchringen; darvor wirdt sich niemand verbergen / noch seine Ohren verstopffen können.

XVII. Was wirdt die Seel des Lazari / als si in einem Augenblick auff die Stimmen des Herrn / auß der Vorhöll wider ist in den Leib kommen / für Gedanken gehabt haben? Ohne zweiffel hat sie Gott gelobet / geliebet / gedancket / die Göttliche Allmacht in Christo erkennet / ihne angebetet / vnd nach aller Mäglichkeit demselben hinsühro zu dienen ihr vorgenommen. Ach / wie wolt nit Gott loben / lieben / ehren / preisen / vnd ihne von ganzen Herzen danken / wann er solche Gutschancen von ihm empfange?

XVIII. Sovit die Allmacht Christi betrifft / vnd in Ansehung derselben seynd alle seine Miracula gleich / dieweil S Die eines so ring thun kan / als das andere. vnd ist ihm nit schwerer einen Menschen / der schon zu Aschen verfaulet / wider lebendig machen / als einen der allererst gestorben ist. Aber sovill das Werck an ihm selbst / Item die Materie vnd Umständ desselben betrefft / ist ein Miracul größer / als das ander. Dann wer siset nit / daß es ein größeres Ding ist / einen ganzen Menschen wider lebendig machen / als erwan einen Lahmen gerad / oder Blindergesehend machen? So ist dann diß Miracul von der Auferweckung Lazari billich für eins auß den fürtrefflichsten Miraculen Christi zuhalten.

Wie dann auch die Wirkung desselben sehr ansehnlich gewesen. Dañ 1. ist dadurch die Gottheit Christi wider seine Verläumbder vnd Feind starklich erwiesen vnd vertheidiget worden / vermög der eigenen Belandnus des Herren / da er den beyden Schwestern hat sagen lassen; diese Kranckheit ist nit zum Tode / sonder zur Ehre Gottes / auff das der Sohn Gottes durch sie glorificiert werde. Welches in der Wahrheit geschehen.

2. Haben vil auß den Juden / wegen dieses Wunderwercks an den Herren geglaubt.

Ist also diß Miracul gleichsam ein Saam gewesen / der in vieler Menschen Herzen hat gefrucht / vnd ob er schon durch das bald hernach gefolgte Leyden vnd Begräbnus des Herren etwas mit Erden ist bedeckt / vnd gleichsam mit einer eräuben Wolcken vberzogen worden; hat er doch / so bald der Herr wider auferstanden / vnd die Sonn der Gerechtigkeit ihre Stralen wider von sich geben / hülffsch gegrünnet / vnd hundertfältigen Frucht gebracht.

XIX. Seynd nit zwölf Stund im Tag? Diß war bey den Juden ein Sprichwort / ward durch sie die Unbeständigkeit vñ Wandelmüßigkeit des menschlichen Willens haben andeuten / vnd sagen wolten; der Mensch sey wandelbar: Werde bald eines andern Sinns: Man könne nit so fast dar auff fassen: Geschehe offte / daß einer dem andern feind seye: Es töne sich das Märlin noch vmbkehren / vnd auß einem Feind ein Freund werden.

Es sey mancher Gottlos vnd Veruchter; könne aber noch ein Paulus auß dem Saulo werden; vnd also von anderen zu reden. Daher muß man von einem bösen Menschen nit gar alle Hoffnung fallen lassen / noch auß einem Frommen gar zu vil bawen / vnd ihne zu hoch erheben. Wir seynd Menschen / vnd ist ein Stund nit wie die ander. Es hat offte ein Vatter ein vngerathenes Kind / neben andern frommen Kindern. Wer weiß / vñleicht wirdt diser Vngerathene noch der best auß dem Hauffen.

XX. Dese Histori vom Lazaro ist ein Figur vnd Ebenbild eines Menschen / der in die Sünd fällt. Die Schrifft sagt / Lazarus seye 1. Kranck worden. 2. Gestorben. 3. Begraben worden. 4. Vier Tag im Grab geliegen. 5. Hab er gestuncken.

Also gehet es / wann der Mensch sich tödtlich veründiget. Erstlich wirdt er schwach vnd krank / durch die Lawigkeit vnd Trägheit im Gurren / so mach ihm kein geistliche Speiß mehr / weder in der Kirchen / noch zu Haus; hört nit gern Gottes Wort / sonder sein Sinn ist nur auß Wolust / Kusweil / Essen / Trinken vnd Spilen; Bekommt ein Widerwillen gegen seinem Reichthum; dürtst ihn nach zeitlichem Gut / vnd nach grosser Ehr. Vnd dann er sterbet /

Die Wandelmüßigkeit des menschlichen Willens.

werbe/ geluster ihn nach vnzimlichen bösen Mitteln; das eigene Fleisch fange ihn an zu fressen; es gibe Gelegenheiten/ vnd böse Gesellschaften, der Lust nimbe zu vnd wachse; diß ist schon ein grosse schwere Krankheit; vnd ist in einem huy geschehen/ daß einer seinen Willen darein gibe/ so ist der Todt seiner Meister/ vnd hat ihn überwunden.

Dann die Etwiltigung in die Sünd/ ist der Geistliche Todt der Seelen/ welcher in dem besthet/ daß gleichwie der Leib todt ist/ alsbald die Seel von ihm scheidet; Also ist die Seel todt/ alsbald die Göttliche Gnad von der Seel scheidet/ vnd sie verlästet: welches geschicht/ so bald der Mensch in ein Todtsünd verwilliget.

Wann jetzt ein solcher daß äußerliche Werck darzu thut/ so wirdt die Seel begraben/ vnd da er in der Sünd verharret/ wirdt er vierztägig. Wann er letztlich die Sündofft widerholet/ vnd ein Gewonheit darauf machet/ auch bey den Menschen dessen beruchetiget wirdt/ vnd durch böses Exempel ein Aergerniß gibe/ kan man billich sagen/ er stincke sehr vbel.

Daß wir diß offft betrachteten/ vnd rechtschaffen zu Gemüth führen/ genzlich wurden wir vns flüssiger vor der Todtsünd hüten.

Wie wol thut es dißfalls/ wann einer in einem solchem Stand ist/ vnd gute Geschwüßerige/ daß ist/ gute fromme Leuth hat/ die für ihn zu Gott bitten/ wie Martha vnd Maria für den Lazrum gebeten haben: für wahr das Gebett der Gerechten vermag vil. Vnd lehren hieauf die Geistliche Ordensleuth/ wie hoch sie verpflichtet seyen für ihre Stifter Göt zu bitten/ welche in ihren Stiftungen solches hoch begehren/ damit ihnen/ vnd ihren Nachkommen/ da sie in Sünden wären/ dardurch geholffen werde.

Es soll auch kein Geistlicher vnderlassen täglich für alle Menschen zu betten/ welche in Todtsünden stecken/ damit ihnen Göt die Gnad der Befehrung verleihen wolle: Dann die Geistliche/ sonderlich die Ordensleuth/ in diesem fall die Stell vnd das Ambr der zwo Schwestern Martha vnd Maria vertreten.

XXI. In der Aufferweckung Lazari seynd vil Sünd/ welche Geistlicher weiß auch bey der Gerechtmachung vnd Aufferweckung des Sünders von dem Todt der Seelen sich befinden.

In der Aufferweckung Lazari wirdt die Befehrung eines Sünders entworfen.

1. Maria vnd Martha haben dem Herrn die Krankheit durch Gottschafft zu wissen gemacht: Also bettet die Christliche Kirch täglich für ihre krankte Kinder/ vnd bringet die Noth derselben für daß Göttliche Angesicht/ vnd bittet vmb Hilff für sie in der H. Mess/ vnd anderen Gottesdienst.

2. Der H. E. X. hat sich auffgemacht/ vnd ist gen Bethania gezogen/ wo Lazarus todt lag/ demselben auffzuwecken: Wodurch die aufferweckliche behülffliche Gnad bedentet wirdt/ mit welcher Gott dem Sündler anfangs vorkommt.

welchmbe / vnd entgegen gehet / damit er sich möge durch den freyen Willen von der erkandten Sünd abwenden / vnd zu Gott bekehren / ohne welche Gnad er sich nit könnte bekehren.

3. Ist die Bewegnuß des freyen Willens / wann sich der Sünder durch Hülf besagter Gnad / würcklich zu Gottlehret / daher S. Augustinus sagt: Qui creauit te sine te, non iustificabit te sine te. Der dich ohne dich / das ist / ohn dein Zuthun hat erschaffen / wirdt dich nit gerecht machen ohne dich / das ist / ohne dein Einwilligung vnd Mitwürckung. Dese Bewegnuß ist zweyfach; vnd begreiffet in sich erstlich den Glauben von der Gerechtigkeit vnd Barmhertigkeit Gottes / sambt einer heylsamen Forcht vnd Hoffnung / neben einem Mißfallen ab der Sünd; fürs ander ein Verlangen mit Gott versöhnet zu werden / sambt einer Lieb gegen G. D. wie das Trientische Concilium sess. 6. c. 5. vnd 6. Item Canone 4. 5. vnd 6. wol erkläret. Vnd dise zwo Bewegnußen werden bedeutet durch die zwo Schwestern Marcha vnd Maria / welche dem Herrn gen Bethania seynd entgegen gangen; also zwar / daß wie die Marcha die erste zum Herrn kommen / vnd hernach erst die Maria beruffen / also ziehet auch die erste Bewegnuß die ander nach sich.

4. Hierauff folge ein heylliche innerliche Reu / Item ein Grimmig vnd Haß wider die begangene Sünd / welche Reu die Zähler auß den Augen truckt; vnd dise Reu wirdt durch die Zähler Christi / die er bey dem Grab vergossen / Item durch das Ergrimmen / vnd die Verübung / die Christus in ihm selbst erweckt hat / bedeutet. O glückselige Zähler.

5. Muß auch der Stein vom Grab hinweg gewälzet werden / welcher den Lazarium verhindert / daß er nit herauß kommen kan / das ist / man muß einen steiffen Vorfaß haben hinßhö Gott nit mehr zu beleidigen / alle böse Gewohnheiten hinweg zulegen / vnd alle Hartigkeit von dem Herzen raumen. Von diser Hartigkeit sagt Paulus Rom. 2. v. 5. Secundum duritiam tuam & impoenitens cor thesaurizas tibi iram in die iræ. O Sünder / mach deiner Hartigkeit / vnd Unbußfertigen Herz / samblest du dir einen Schatz des Zorns. Quam difficile surgit, quem moles prauæ consuetudinis premit, sagt S. August. Tract 49. in Ioan. Wie schwerlich steigt derjenige auff / welchen der Stein der bösen Gewohnheit nit diruckt.

6. Nach diesem thut der Heil. ein lauten Schrey / vnd machet ihn Geistlicher Weis lebendig / vnd von seinen Banden ledig durch die heiligmachende Gnad / die er seiner Seel einfließet; heisset denselben auß dem Grab Ader Theil.

Hinaus gehen/ daß ist/ ein Fürsaz machen nimmer zussündigen/ vnd die böse Gewonheiten zuverlassen.

7. Sagt der Herr/ Sinite eum abire. Lasset ihn von dannen weggehen: Wodurch die Gnugthuung/ vnd Rebung der guten Werk bedeuret wurde/ die der Sünder nach seiner Bekehrung würcken soll. Er muß nit zuruck gehen/ nit stilligen/ nit niderfizen/ vnd müßig seyn/ sonder vom Grab der Sünden/ der alten Gewonheiten/ der bösen Gelegenheiten hinweg gehen/ vnd auff dem Weeg der Gebotten Gottes fortwandern/ von einer Tugend in die andere; dann wer auff diesem Weeg still stehen/ der gehet zuruck/ vnd wider dem Grab zu.

Bethania ein  
haus des Ge-  
horsams.

XXII. Bethania/ nach der Dolmetschung S. Anselmi, heisset ein Haus des Gehorsams. Darauß Geistlicher weiß zulehren. 1. Daß diejenige/ welche im Haus des Gehorsams/ das ist/ in der wahren Christlichen Kirch/ in dem Dienst Gottes/ vnd Haltung seiner Gebotten sterben/ an jenem Tag ein fröliche vnd leichte Auferstehung zugewarten haben.

2. Weil durch die Martham daß würckliche/ durch die Mariam aber das beschawliche Leben bedeuret wurde/ lehren wir/ das weder eines noch anders Gott wolgefällig sey/ außer Bethania/ oder außer dem Haus des Gehorsams/ vnd wahren Christlichen Kirchen.

### Trost.

I.

Ergebung in  
den Willen  
Gottes.

In jeder Mensch kan in seinen leiblichen vnd geistlichen Anliegen/ zu dem Herrn Jesu mit seufftendem Herzen also betten; Herr/ derjenige den du lieb hast/ werde mit diser/ oder jener Ansehung geplaget. Dann du bist für mich gestorben: Wie kan ich dann gedanken/ du habest mich nit lieb? Hastu mich aber lieb/ so ist genug/ daß ich dir mein Nothdruffigkeit nur anzeigen; was mir nutz vnd gut ist/ vnd zu deiner Ehr gereicht/ daß wirst du nit vnderlassen. In deinen Willen ergebe ich mich ganz. Wer solcher massen bettet/ wirdt gewißlich nit Trostlos gelassen werden.

II. Möcht einer sagen: Wer den anderen rechte lieb hat/ der hilft dem anderen ohn allen Verzug/ so bald er des andern Bedürffigkeit/ vnd Ansehung vernimbt; dann was ein jeder wolte/ daß man ihm thun soll/ daß soll er auch anderen thun. Wer ist aber der nit begehret/ daß man ihm in solchen Nöthen alsbald helffe. Wie hat dann Christus den Lazarum lieb gehabt/ weil er so lang verzogen ihm zuhelffen/ ohneracht er von seiner Krankheit vnsehbare Wissenschaft gehabt? Hierauff gibt S. Augustinus Tract. 49.

in Ioannem schon Antwort. Distulit sanare, vt possit resuscitare. Er hat verzogen seine Gesund zumachen/ auff daß er seine könt Auferweckē; daß es zu größerer Ehr Gottes gereichete/ wann er ihn von Todten auferweckete/ als wann er machete/ daß er nie stirbe; in welchem letzten Fall das Miracul nit wäre so schetnbar gewesen; gehet also die rechte wahre Lieb vernünftig darein/ vnd hat für ihr Nichtschmurdie grössere Ehr Gottes: nach derselben Regultret sie sich; welches auch die Lieb Christi duffals gerhan hat.

III. Deswegen sollen wir nit kleinmütig seyn in vnseren Widerwertigkeiten/wann wir zu Gott vmb Hilff schreyen/vnd er mit seiner Hilff etwas lang aufbleibe. Dann es geschicht gewislich vmb der grösseren Ehr Gottes/ vnd vmb vnser Nutzen willen. Der H. David hat auch im 9. Psalm. vi. 1. zu Gott geschreyen/ vt quid Domine recessisti longe, despicias in opportunitatibus, in tribulatione? O Herr/ warumb bist du so weit hinweg gewichen (vnd wie es der H. Hieronymus weiter Dolmetscher) warumb verbiest du dich in der zeit der Noth? Vnd der H. Antonius (wie S. Athanasius in desselben Leben bezeugt) ist einmahl auch in grossen Ansehung gewesen/ vnd hat hart gestritten: Deswegen er hernach auffgeschreyen zum Herrn/ vnd gesagt: O bone Iesu, vbi eras? Quare non à principio adiuisti vt sanares vulnera mea! Wo warest du/ O gütiger Jesu/ wo warest du? Warumb bist du nie am Anfang da gewesen/ meine Wunden zubeheilen? Da antwortet ihm der Herr. Antoni/ ich bin da bey dir gewesen/vnd hab gewartet/ auff daß ich sehe/ wie du kämpffest.

Da sehen wir/wie es Gott mit vns machet in den Trübseelzeiten. Er verbiest sich gleichsam ein zeitlang/ siher vnserem Kampff zu/ ist aber darnach bey vns durch die Stärck vnd Gnad/ daß wir dayffer streiten vnd überwinden mögen/ damit vnser Cron im Himmel desto grösser/ vnd sein Lob dardurch gemehret werde. Inmassen auch der H. Gregorius lib. 26. Moral. c. 15. gemerck/ sprechend; Labor protrahitur pugna, vt crescat corona victoria. Die Arbeit des Kampffs wird verlängert/ auff daß auch die Cron des Sigs wachse vnd zunehme.

IV. So sollen wir vns dann nit söchren/ wann es schon Trüb hergehret; Sollen vnser Hoffnung auff Gott/ vnd nit auff vnser Kräfte setzen; Hilff begehren/ wann es zu der Ehr Gottes/ vnd vnserem Heyl ist. Anderst sollens wir nit begehren. Ein Krancker begehret offit von dem Arzt/ was ihm höchst schädlich; vnweislich thäte der Arzt/ wann ers ihm vergunnete: Ist besser/ daß er ihm abschlage. Also machet es auch Gott; welcher bey vns

Gott verschüebet zu setzen sein Hilff zu vnserem größten Nutz/ vnd seiner grösseren Ehr.

vnd mit vns ist / wann wirs am wenigsten vermeinen. Cum ipso sum in tribulatione, sagt GDer im 90. Psalm durch den Daud. Ich bin mit ihm in der Trübsal.

V. Weil der HErr den Vierzägigen / vnd vbel stinckenden Lazarum noch hat vom Tode aufferweckt / lehren wir / daß kein Sünder soll verzweifeln / ob er schon grosse Sünd begangen / vnd in denselben vil vnd lange Jahr gleichsamb verstorben vnd verfaulet ist. GDer ist alles mütlich / der kan noch heissen / wie er dem Schwächer am Creuz geholffen hat.

### Seuffter oder Gebett.

**A**llertiebreichster HErr Jesu: ich lobe / ehre / vnd prege dich vmb des grossen Miraculi willen / welches du in aufferweckung des toden Lazari gewircket hast: Dann dardurch ist dein Gerecht vnd Allmacht erkennet / dein Glory vermehret / deine Feind zuschanden gemacht / vnd wir mit vilen schönen Lehren vnderwisen worden.

Vnd erstlich zwar ist vns gar tröstlich / daß wir dardurch im Glauben von der Auffersichung des Fleisches ansehnlich gesterckt worden. Dann so ring du den Vierzägigen / vnd halb verfaulten Lazarum hast mit deiner Stim wider aufferweckt / also ring kanst du alle verstorbene Menschen wider auffwecken / vnd auß ihren Gräberer herfür bringen. Darumb bitte ich dich ganz demüthig vmb die Gnad / damit ich in diesem Glaubens Articul von der Auffersichung / wider alle Versuchung / vnd giftige Pfeil des Satans / vest vnd beständig biß in mein Grub hinein verharze.

Darnach hast du vns die Lehr geben wollen / daß vns nit befremden soll / wann wir mit Trübsal vnd Leibkrankheit werden angegriffen / weil du auch denen die du lieb hast / nit verschonest; als wie dem Lazaro widerfahren. O HErr Jesu / ich ergibe mich ganz in deinen heiligen Willen: Mach es mit mir / wie du wilt; wann ich nur in deinen Hulden vnd Gnaden bin: dessen bin ich versichert / daß alles / was du mit mir thun wirst / wolgethan / vnd zu deiner Götlichen Ehr / vnd meinem ewigen Heyl angesehen ist. Dann du nit liebst / vnd verlaßest.

Darumb bin ich gar wol zufriden / wann dir gefällig ist / daß ich mit einer Krankheit behaffet werde / so sey dein heiliger Nam gebenedeyet: Mir ist vil nuzer / daß ich krank sey / vnd von dir geliebt werde / als daß ich gesund sey / vnd von dir achaffet werde. Wilt du daß ich sterbe / so sey abermal dein Nam gebenedeyet / wann ich nur stirbe eines solchen Todes / welcher der Tode der Gerechten / ja vil besser ein Schlaf genennet wirdt: wie du dann auch den Todt des Lazari also genennet hast / da du zu deinen Jüngerer gesprochen:

Der

Der Lazarus vnser Freundt schlafft. Wäre er mit dein Freundt vnd in deiner Gnad gewesen / würdest du seinen Tode keinen Schloff genennt haben.

D seelig vnd aber seelig seynd diejenige / welche solcher gestalt im Frieden entschlaffen. Dann dieses entschlaffen ist zu einer frölichen Auferstehung / welche den Gottlosen nit gedenken mag / der rechte Weeg.

D wiewol haben die Schwestern des Lazari gesagt / H. Er / wann du wärest da gewesen / so wäre vnser Bruder nit gestorben? Dann wie könte der Tode platz haben / wo das Leben ist? Du aber / D. H. Er / bist das Leben: wie du selbst gesagt: Ich bin die Auferstehung vnd das Leben. Wer in mich glaube / wann er auch schon durch ein lebendigen Glauben dem Leib nach fürbe / wird er leben. So verleyhe mir derohalben / D. gütigster Herr I. Esu / daß ich auff solche weis in dich glaube / damit ich auch nach meinem Tode lebe.

Warumb bist du aber / D. liebster Herr I. Esu / also in dir selbst ergrimmet / daß dir die Zähler auß den Augen geschossen / da du bist zu dem Grab des todten Lazari kommen? Dein Lieb hat solches verursacht / die du nit allein zum Lazaro hast getragen / sonder auch zum ganzen Menschlichen Geschlecht / welches auch durch die Sünd gestorben war / vnd von dir hat sollen durch deinen eignen Tode wider lebendig gemacht werden: Dieses gienge dir zu Herzen / vnd bewegte dich zu solchem ergrimmen vnd weinen.

D. H. Er / I. Esu / wie können wir deiner Güte gnugsam dinstwegen danken? Wie können wir dich omb diser Lieb willen gnug lieben? Du hast wollen weinen für frembde Sünd / auff daß wir lehrnen bewein unsere eigene Sünd. Deine vnschuldige Augen haben gebüffet / was vnserer ersten Eltern fürwitzige Augen im Paradyß / durch Anschawung der verbotenen Frucht hatten gesundeiget. Das Wasser deiner heiligen Zähler hat müssen schändliche vnd unreine Fleck abwaschen / mit welchen wir durch den Dng. horsam seynd bemackelt worden.

D wie vil Mühe vnd Arbeit hat es dich gekostet / daß du den verderbten Menschen wider zu recht brächtest vnd erlösest / welchen du Ananas so ring hattest erschaffen! Die Erschaffung hast du mit einem einziigen Wort verrichtet: In der Erlösung aber hast du vil geredet / vil gelitten / vnd nit allein die Zähler / sonder auch dein H. Blut: vergossen.

Dich vndanckbarer Mensch / wie darff ich dann einen so gütigen / Liebreichen / Barmherzigen H. Ern noch weiters mit meinen sch. ären Sünden beleidigen. Solche gross. Quechbar verachten / vnd mit Füßen treten? Mein Seel verkauffen? Dem Tode der Seelen nachlauffen / mich selbst in das stinckende

ende Grab allerley Laster hinein legen/ vnd darinn versinken wöllen? O Herr  
 Jesu gib mir einen bessern Sinn! Schreye mir zu mit deinen heiligen Ein-  
 sprechungen/ löse meine Band auff/ mit welchen ich gebunden bin/ vnd weiche  
 den grossen Stein hinweg/ damit ich hinauf kommen mög.

Ach/ ich elender Sünder/ wann wird ich einmal auffhören das böß zu-  
 lassen/ vnd das gut leb zuhaben? Lazarus war nur einmal gestorben/ vnd du  
 hast ihn aufferoect: Wie oft bin ich schon im Grab gelegen/ vnd stündend  
 worden/ vnd du hast dein Barmhertzigkeit an mir geübet/ vnd mich heraus ge-  
 zogen. Du hättest längst Ursach gehabt mich zu verlassen/ vnd in Abgrund der  
 Höllen zustrücken/ vnd hast mir gnädiglich verschonet/ damit ich noch Bus-  
 thun/ vnd zu dir mich wider bekehren könnte.

Ey/ so will ich dann in diser Seind/ in diesem Augenblick/ vertritt dich  
 mer Gnad/ anfangen mein Leben anderst anzustellen; will auß dem Grab her-  
 auß gehen/ meine Sünd beweinen vnd beichten/ meine alte Lumpen/ mit denen  
 ich eingewickelt bin/ ablegen/ mit Furcht vnd Zittern mein Heyl würcken/ vnd  
 dir mit dem hergallerliebsten HErrn/ O Dir/ vnd Erlöser von allen meinen

Kräfften/ in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit dienen/ so lang du mich den

Athem in meinem Leib verleyhen wirst; der du mit dem

Himmlischen Vatter/ vnd H. Geist/ lebst

vnd regierest in alle Ewigkeit/

Amen.

